

1. August 2006, Spiez

Nyffenegger Ulrich

Liebe Spiezerinnen und Spiezer

Dear Guests from all over the world, welcome here to Spiez.

Keine Angst, ich beabsichtige nicht die Rede in Englisch zu halten. Aber es ist mir ein wichtiges Anliegen auch alle unsere Gäste aus dem In- und Ausland hier zu empfangen und ihnen unsere Gastfreundschaft zu zeigen.

Ich habe in den letzten 14 Tagen die Gastfreundschaft in Afrika genossen. Das heisst ich komme direkt aus Afrika oder genauer vom Kilimanjaro. Direkt im wahrsten Sinne des Wortes. Ich bin heute Morgen um 3 Uhr in Kenya aufgestanden und vor knapp 3 Stunden in Zürich gelandet.

Und ich geniesse es sehr, wieder hier in Spiez in meiner Heimat zu sein. Das Wort HEIMAT bekommt eine ganz spezielle Bedeutung, wenn man in der Ferne war. Und um die Heimat geht es ja auch am heutigen Nationalfeiertag. Der 1. August soll nicht nur ein Feiertag sein mit viel Schall und Rauch. Und der ist ja heute an einigen Orten erst noch verboten. Sondern auch ein Tag an dem wir uns Gedanken machen zu unserem Land, eben unserer Heimat, und unserem Verhältnis gegenüber dieser Heimat.

Was uns unser Land und seiner Kultur eigentlich bedeutet, das nehmen wir im täglichen Leben aber kaum wahr, denn wir sind ja ein Teil davon. Wenn wir aber in ferne Länder reisen, wie ich eben gerade in Afrika, dann wird einem plötzlich bewusst, was uns die Heimat eigentlich alles bedeutet und was uns wertvoll ist.

Das sind vorab die kleinen Dinge des täglichen Lebens, die uns als erstes fehlen: Zum Beispiel der Duft einer Bäckerei mit seinem unvergleichlichen Brotsortiment; überall frisches Wasser das man nicht nur zum Waschen und Pflanzen giessen benutzen kann sondern auch bedenkenlos trinken kann. Und eben eine Cervelat und eine Bratwurst vom Grill.

Oder unsere Infrastruktur die uns eine uneingeschränkte Mobilität mit privaten und öffentlichen Verkehrsmitteln von da nach irgendwo in sehr kurzer Zeit ermöglichen. In der Schweiz erachten wir es auch als selbstverständlich, dass wir in einer Wohnung leben, die mit Strom, Licht und Wärme ausgestattet ist. Und natürlich verfügen wir über alle modernen Kommunikationsmittel wie Radio, Fernsehen, Computer, Internet und fast jedes Kind hat ein Handy. Unser Land bietet uns so einen sehr hohen Wohnkomfort.

Aber es gibt auch noch andere Werte in unserem Land, die uns beim Reisen in anderen Ländern plötzlich bewusst werden.

Als ich heute Nachmittag in Zürich gelandet bin, hatte ich das Gefühl: „Ah, endlich wieder daheim“ Und es ist nicht nur der Komfort der uns dieses gute Gefühl gibt. Man kann sich wieder uneingeschränkt frei bewegen, keine dauernden Kontrollen durch Sicherheitskräfte, kein Betteln von allen Seiten. Keine Bedenken, das Gepäck könnte aus dem Zugsabteil verschwinden. Und die Regierung ist auch noch die gleiche wie vorher. Eigentlich funktioniert alles mehr oder weniger so wie man sich das wünscht.

Übrigens, ohne die Pünktlichkeit einer schweizer Airline und der SBB wäre ich wohl jetzt noch nicht da. Ich war auch schon 1 Tag zu spät wie einigen sicher bekannt ist.

Oder anders ausgedrückt, in unserem Lande herrscht eine fühlbare und sichtbare Sicherheit und Ordnung. Sie ist die Basis für eine sehr gute Lebensqualität, wie es sie kaum anderswo gibt. Es ist wirklich ein tolles Gefühl wieder **daheim** zu sein.

Da stellt sich aber auch die Frage warum wir den eigentlich ein so gut funktionierendes Land haben? Und wer ist eigentlich dafür verantwortlich und schaut, dass es auch in Zukunft so ist? Unser Nationalheld Willhelm Tell wird es wohl nicht sein.

Die Frage nach dem Warum kann wohl mit dem Grund des heutigen Feiertages beantwortet werden: Der Grundstein ist mit Sicherheit unsere direkte Demokratie und der damit verbundenen Meinungsfreiheit. Jeder von uns hier kann seine Meinung frei äussern, jeder von uns kann mitreden, mitdenken, mitgestalten, - wenn er will. Leider wollen immer mehr nur noch mitkonsumieren. Aber auch unsere Tradition von Solidarität und Humanität haben unser Land zu dem gemacht was wir als Heimat so sehr schätzen können.

Die Frage, wer dafür verantwortlich ist und wer in Zukunft dafür sorgt ist schon etwas schwieriger zu beantworten. – Oder vielleicht doch nicht?

Eigentlich sind wir alle dafür verantwortlich. Entweder indem wir uns für das Wohl unseres Landes einsetzen und mitwirken, dass unserer Land sich weiterhin positiv entwickelt, oder indem wir uns zurücklehnen und nichts tun und das Land so langsam verlottern lassen. Dieser Verantwortung jedes einzelnen von uns innerhalb unserer Demokratie sind sich immer weniger bewusst. Immer mehr denken, es reiche, wenn sie die Steuern pünktlich zahlen, was aber ja sowieso niemand gerne macht. Dem ist aber nicht so. Zu einer funktionierenden Demokratie gehört mehr. Es braucht ein aktives Mitwirken und mitbestimmen eines jeden einzelnen von Euch. Das heisst, aktive Teilnahme an Abstimmungen und Wahlen, mitmachen in politischen Parteien und Kommissionen. Diese Rechte sind für uns so selbstverständlich, dass sie uns nicht mehr wertvoll genug erscheinen und deshalb vernachlässigt werden. Ganz anders ist dies in Ländern die noch um die Demokratie kämpfen müssen. In Afrika stehen die Leute beispielsweise stundenlang Schlange, damit sie ihre Stimme abgeben können. Und dann ist noch lange nicht gewährleistet, dass diese richtig ausgezählt werden. Aber das ist ja auch in den USA nicht immer so. Und dann ist da noch die zweite wichtige Säule unseres Wohlstandes: Die Solidarität und Humanität. Nur Dank sehr vielen Freiwilligen Organisationen und Vereinen weist unser Land eine so hohe Sicherheit und Ordnung auf. Ich denke da einerseits an die vielen karitativen Institution und Hilfswerke und andererseits auch an die vielen verschiedenen Dorfvereine, wo unendlich viel Freiwilligenarbeit geleistet wird.

Wenn all die Arbeiten von den freiwilligen Organisationen wie Samaritervereine, gemeinnützige Frauenvereinen, Rettungsorganisationen oder allen kulturellen Vereine und und und - die Liste könnte ich beliebig erweitern; wenn diese Arbeiten durch den Staat bezahlt werden müssten, dann würden unsere Steuern ganz andere Dimensionen annehmen. Denken sie nur an die verheerenden Unwetter oder an die Hochwasserschäden in den vergangenen Jahren, wie viel Hilfe aus Solidarität freiwillig geleistet wurde. Ja, nur über Steuergelder, ohne diese Solidarität wäre das alles schlicht nicht zu finanzieren. Die Ordnung und Sicherheit ginge schnell verloren. Und damit wäre unser Land keine so wertvolle Heimat mehr.

Es gibt also gute Gründe ein so gutes Gefühl zu haben, wieder in der Heimat zu sein, nämlich dank Demokratie und Solidarität.

Ob jeder von uns hier sich genügend für unsere Demokratie und die Solidarität einsetzt, muss jeder für sich selber entscheiden.

Ich danke im Namen unserer Gemeinde all denen, die aktiv an der Demokratie teilnehmen und aus Solidarität da mithelfen wo es nötig ist und sich für unsere Heimat einsetzen.

Und alle diejenigen, die sich dadurch nicht angesprochen fühlen, rufe ich dazu auf, sich in Zukunft vermehrt für Demokratie und Solidarität zu engagieren.

Herman Greiner, der Gründer des Pestalozzi Kinderdorfes hat einmal gesagt:
Viele gute Dinge in unserer Welt gibt es nur, weil jemand mehr gemacht hat als er musste.

Dies gilt als Aufruf an alle, sich ab und zu etwas mehr zu engagieren als notwendig. Sei dies im Alltag gegenüber den anderen Mitmenschen oder eben beim ausüben der politischen Rechte.

Wie bereits dargelegt, trägt jeder von uns Verantwortung für die Zukunft unseres Landes. Gefragt ist nicht Egoismus und reines Konsumieren, sondern persönliches Engagement und Solidarität eines jeden einzelnen.

Ich wünsche allen einen schönen Abend und viel Freude und Erfolg beim Mitwirken zum Wohle unserer Heimat.